

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Nr. Stuttgart 5113

Ur. 135

Gegründet 1827

Dienstag, den 12. Juni 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Das Eisenbahnunglück bei Sieglsdorf hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Die schwer verletzte Schlosserchefrau Anna Frothingener ist im Krankenhaus gestorben. Dadurch hat sich die Zahl der Opfer auf 24 erhöht.

Die Provinz Ostpreußen ist am Sonntag durch furchtbare Unwetter aufs neue schwer heimgesucht worden. Durch Blitzschläge wurden zahlreiche Brände verursacht.

Der deutsche Kali-Umschlagshafen

Leopold von Buch, Deutschlands großer und vaterländischer Geologe, hat einmal den Vorschlag gemacht, eine Verfeinerung, den Ceratites nodosus, in das zukünftige deutsche Einheitswappen aufzunehmen. Denn wie durch einen schicksalhaften Bannspruch findet sich dieses Leitfossil des Muschelalters nur genau so weit auf der weiten Welt, wie die deutsche Muttersprache gesprochen wird. Hätte Buch noch einige Jahrzehnte länger wirken dürfen, so hätte er gewiß auch einen Kalikristall in sein deutsches Zukunftswappen aufgenommen. Denn genau so weit, wie die deutsche Zunge klingt, wird abbauwürdiges Kali geschürft. Es ist beinahe ein Beweis mehr für die Deutschtum des Elsaßes, daß dort, genau bis zur Sprachgrenze in Oberelsaß, Kali geschürft worden ist.

Das Kali ist also ein ganz herborragendes Nationalgut unseres an Bodenschätzen nicht überreich beglückten heimlichen Bodens. Wer in der weiten Welt Kali braucht, muß es von Deutschland kaufen. Hamburg hat bisher jährlich über 500 000 Tonnen Kali nach dem Ausland und nach Übersee verschifft. Aber die Kalialaufuhr war bis jetzt eigentlich behelfsmäßig. Das meiste Kali geht nach Hamburg in Flußhähnen. Gerade aber, wenn das Ausland die der heimische Landwirt am meisten Kali braucht, stockt der Verkehr wegen des Frostes. Außerdem weiß jeder Landwirt, was für ein empfindliches Gut schon ein Saad Raint ist, der von der Frühjahrseinstellung übrig geblieben ist. Vollends im feuchten Küstnklima der verschiedenen Hamburger Verladefaktis bul das kostbare Salz so fest zusammen, daß man es in den überseeischen Abnahmeländern mit Spitzhade und Dynamit wieder bewegungsfähig machen mußte.

Das hat nun ein Ende, denn seit dem 8. Juni, dem für den deutschen Ausfuhrhandel geschichtlichen Tage, besitzt Hamburg einen eigenen Kalihafen im Rahmen seiner Anlagen. Eine riesige Halle, die nächsten noch durch eine zweite von gleichem Umfang ergänzt werden wird, erhebt sich auf der preussischen Seite des Hamburger Hafens am Reithertig bei Harburg. In der Anlage ist es eigentlich eine sehr einfache Sache: Das gegen Feuchtigkeit so empfindliche Kali kommt ohne einen Regentropfen zu Schiff oder im Eisenbahnwagen in eine gedeckte Halle, die dauernd geheizt wird und in der das Salz durch Krahmashinen und Helewerke dauernd in Bewegung gehalten wird wie Getreide im Silo. Aber was die Technik hier geleistet hat, das bezeugt eine einzige Ziffer: Jedes der zahlreichen Laufbänder aus Gummi hält in der Stunde 125 Tonnen Kalisalz in Bewegung. Der Rheinfluss bei Schiffhausen wird beschämt durch die Sturzfluten von Kalikristallen, die hier aus Rührurnhöhe niedergeschüttet werden und wieder aufsteigen zu Gipfelhöhlen, bis sie in die Bäuche der Ueberseedampfer rieseln, die sie nach fernen Weltteilen einführen, um die deutsche Außenhandelsbilanz zu verbessern.

Funkverbindung mit der „Italia“

Die „Citta di Milano“ meldet aus Königsbuch auf Spitzbergen, daß sie am Samstag unzweifelhaft Funkverbindung mit der Mannschaft der „Italia“ erhalten habe. Die letztere gab ihren Standort auf 80 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad östlicher Länge an. Alle seien am Leben. Später berichtete Nobile diese Angabe auf 80 Grad 30 Minuten bzw. 28 Grad. Es handelt sich also um eine Stelle etwa 40 Kilometer von der äußersten Nordostküste Spitzbergens. Die Verschiedenheit erklärt sich wahrscheinlich daraus, daß die Leute sich auf einem nach Nordwesten sich bewegendem Treibeis befinden.

Die „Citta di Milano“ funkte zurück: „Haben eure Mitteilung verstanden und eure Lage geprüft. Wir sind weiterhin um euch bemüht. Kommt alle 15 Minuten in jeder Stunde auf Welle 900 wieder. Stellt eure Uhren, haltet euch tapfer!“

Die „Italia“ verlangte durch Funkpruch Angabe des Aufzeichens des Flugzeugs Rijfer Larzens, um sich mit diesem in Verbindung zu setzen.

Weiter funkte die „Citta di Milano“: „Habt Mut! Nächstens kommen Flugzeuge und Schlitzen! Bereitet Rauchschilder vor, um die Auffindung zu erleichtern! Spart eure Kräfte und gebt heute abend weitere Mitteilungen.“

In den ersten Stunden des Sonntags ist Rijfer Larzen zum ersten Hilfsflugzeug für die „Italia“ gestartet. Er muß unterwegs beim Dampfer „Hobby“ eine Zwischenlandung vornehmen, um sich mit Benzin für den Flug über das Packeis zu versorgen, da der Apparat nur fünf Stunden in der Luft bleiben kann, was nicht für den Flug von der

Die Not des Nichtverstehens

Eine der fatalsten Zeiterscheinungen ist es, daß die Leute so viel aneinander vorbeizureden belieben. Wer Parlamentsreden zu lesen gezwungen ist, hat davon ein in die Augen springendes Beispiel; jeder redet nur vom Standpunkt seiner Partei. Was auf der eigenen Seite schwach ist, wird verschwiegen, dafür wird an der Gegenseite kein gutes Härchen gelassen.

Die Not des Nichtverstehens bezieht sich leider wesentlich auf die Deutschen untereinander. Zweierlei Deutschland steht sich gegenüber, hemmt und beschützt sich. Menschen, die sich bei vernünftiger Ueberlegung sofort sagen müßten, daß sie nach politischer, kultureller und weltanschaulicher Einstellung innerlich und äußerlich unbedingt zusammengehören, haufen auch gegeneinander und auch oft genug mit recht fragwürdigen Waffen. Immer war es schon so, daß sich die Jungen und die Alten oft nicht verstehen. Heute aber ist's damit besonders schlimm bestellt. Denn die alte und die neue Zeit als solche stehen sich noch zu schroff gegenüber. Die Umwälzung hat es mit sich gebracht, daß bei den Jungen und Jünglingen jedes geschichtliche Denken mit Alerger und Mißtrauen begleitet wird. In Wirklichkeit geht es weder ohne die Geschichte noch, ohne die tatsächliche Gegenwart. Fast tragikomisch berührt es den Kundigen, wenn Jüngste und Allermodernste wöhnen, es sei erst jetzt das wahre Wesen des Deutschen entdeckt worden oder das des Menschlichen, Edelmentischen. Diese naive und zumal jugendliche Art des Verstehenmollens ist eben vom wirklichen Verstehen noch recht weit entfernt. Und damit hängt es auch wohl zusammen, daß „moderne Jugendkultur“ so viele Vertreter und Lobredner hat, die sich nun wieder untereinander nicht verstehen, sondern sich immer wieder in den Haaren liegen. Die hier gemeinte Jugend will Gegen-

wart und keinen historischen Ballast. Und gerät doch aus einer Gruppenpaltung in die andere und aus einer Problematik in die andere! Programme gibt es dugendweise, aber es fehlt am einheitlichen Kultur- und Führergeist.

Gegenfäähigkeiten gibt es überall. Sie gehören zum Leben, wenn es überhaupt ein Leben mit Rhythmus und Bewegung sein soll. Nur immer Licht, das wäre etwas ebenso Ungutes wie nur immer Schatten. Bei uns in Deutschland ist besonders viel Gegenfäähigkeit. Sie brauchte nicht immer etwas Trauriges und Tragisches zu sein. Sie könnte hunderte Male zur deutschen Lebenserneuerung und Lebenserhöhung dienen, wenn nur wieder etwas mehr guter Wille zum gegenseitigen Verstehen wäre!

Mit am beklagenswertesten ist es, wenn sich Menschen nicht verstehen, die täglich aufeinander angewiesen sind, also z. B. in Familie und Häuslichkeit. Das Familiendrama im täglichen wirklichen Leben gehört leider zur dauernden Bestandteil der Zeitungen. In diesem Zusammenhang mag daran erinnert werden, daß sich die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland seit der Vorkriegszeit reichlich verdoppelt hat. Für das Jahr 1925 beziffert sich die Summe der auf Ehescheidung laudenden rechtskräftigen Urteile auf 35 451! Wieviel bei den traurigen Familiendingen das Wohnungselend mit hereinspielen mag, ist ein Kapitel für sich. Aber viel, sehr viel ist sicherlich mit auf das Konto einer übermodernen ethischen Wurzellosigkeit zu buchen. Mehr Selbstbefragung und Selbstsucht im Sinn echter deutscher Felktums muß werden! Dann wird überhaupt mehr Verstehen sein und dann kann doch ein Weg zu überhaups besseren Zeiten gefunden werden.

Königsbuch bis zum Standort Nobiles ausreichen dürfte. Die „Hobby“ befindet sich beim Verlegenhoel an der Nordspitze, von wo Rijfer Larzen nach der Stelle weiterfliegt, wo sich die Mannschaft Nobiles befindet, um sie mit allem Nötigen auszustatten.

Wie aus dem ersten Bericht des Generals Nobile an die italienische Regierung hervorgeht, hat sich bei einem dem Luftschiff „Italia“ zugestoßenen Unfall die Gondel von der Umhüllung des Luftschiffs getrennt. In der Gondel befanden sich General Nobile und weitere acht Mann, darunter der Navigationsoffizier. Die übrigen sieben Mann der Besatzung wurden dagegen in der Hülle des Luftschiffs etwa 30 Kilometer weiter nach Osten fortgeschleppt. Beide Gruppen befinden sich in Sicht des Nordostlands von Spitzbergen. Die mit der Umhüllung des Luftschiffs und den drei Motorgondeln fortgeschleppte Gruppe besteht aus zwei Wessenschäftlern, einem Monteur, drei Mechanikern und dem Journalisten Dr. Lago vom „Popo d'Italia“. Auf dem Rumpf des Luftschiffs befinden sich auch Lebensmittel, Waffen und Kleider. Von der Gruppe des Generals Nobile haben zwei Personen Gelenkverletzungen erlitten. Der Arzt des Dampfers „Citta di Milano“ hat die Behandlung der Verletzten gesunkt. Das Treibeis, auf dem sich die Leute von der „Italia“ befinden, treibt gegenwärtig nach Nordwesten.

Neueste Nachrichten

Kein Steuerdruck für die Weinbauern

Der Reichsrat nahm eine Entschließung an, worin er die Ansicht ausspricht, daß durch die außerordentlichen Frostschäden in der zweiten Maiwoche des Jahres die Weinbaugebiete zum Teil nicht unerheblich betroffen und in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt worden sind. Der Reichsrat hielt es aber im Hinblick auf die Grundzüge des Reichsbewertungsgesetzes nicht für zulässig, diese Frostschäden bei der Bewertung nicht zu berücksichtigen, da hierbei nur der sachhaltige Wert in Frage kommt. Den Weinbaugebieten müsse aber bei Einreichung der Steuer in ausreichendem Maße entgegenkommen werden, und darum ersucht der Reichsrat den Reichsfinanzminister, etwaige Härten bei der Bemessung der Steuer auszugleichen. Die Länderreregierungen werden auch hier ebenso verfahren. Die Reichsregierung erklärte sich mit dieser Entschließung einverstanden.

Rechtsangleichung der slawischen Staaten

Prag, 11. Juni. Auf dem gestrigen Abend in Pilsen abgehaltenen zweiten Kongress der tschechoslowakisch-südslawischen Ligen beider Länder führte der tschechoslowakische Unterrichtsminister Dr. Hodza in einer Rede u. a. aus: In Anbetracht dessen, daß sich Deutschland und Oesterreich durch gemeinsame juristische Struktur einander nähern, werden auch die slawischen Staaten in vielen Punkten der Gesetzgebung und Verwaltung in der gleichen Weise vorgehen können.

Einigung zwischen Amerika und Frankreich über den Antikriegspakt?

Newport, 10. Juni. Der Washingtoner Berichterstatter der „New York Times“ meldet, zwischen Kellogg und Briand sei eine Verständigung hinsichtlich eines vielseitigen Antikriegsvertrags in dem Sinn erreicht worden, daß Kellogg ursprüngliche Vorschläge, die den Krieg als Infrumtum der nationalen Politik verurteilen und die Länder verpflichten, auf friedlichem Weg sich zu einigen, unverändert bleiben. Nachdem der Vertrag mit Frankreich abgeschlossen worden ist, sollen die anderen Mächte gebeten werden, ihn gleichfalls zu unterzeichnen. Es wird angenommen, daß auf diese Weise ein weltumfassender Antikriegspakt innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit abgeschlossen werde.

Rücktritt des Generals Tschiangkaifschek

Schanghai, 11. Juni. Reuter meldet: Die Schwierigkeiten, in die das diplomatische Korps durch die Haltung Fengs geraten ist, werden noch vermehrt durch den Rücktritt des Generals Tschiangkaifschek. Die Begründung des Rücktritts des Oberbefehlshabers ist, daß das Ziel der Nationalisten, Peking, erreicht sei, und daß er deshalb seine Aufgabe beendete habe. Tatsächlich aber ist Tschiangkaifschek entnütigt über die Mänke und über den Kampf um die Macht, der die südlichen Führer trennt. Sein Rücktritt läßt Fengujschiang als einzige überragende Gestalt in China zurück. Die Tatsache, daß Fengs Anhänger Wang nun in Nanking sein neues Amt als Außenminister übernehmen wird, macht es wahrscheinlich, daß der Protest des diplomatischen Korps gegen den begangenen Vertrauensbruch keinen besonderen Eindruck hervorrufen wird. Auf jeden Fall hat es aber die Nanking-Regierung damit in ihrer Hand, gegen Fengujschiang einzuschreiten.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juni. Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, ältester Sohn des Herzogs Albrecht, hat sich mit Erzherzogin Rosa von Oesterreich, der Schwester seiner im Herbst 1924 verstorbenen Gemahlin, der Herzogin Helene von Württemberg, verlobt.

Zur Wahl des Staatspräsidenten. Der Christliche Volksdienst gibt folgende Erklärung ab: „Der Christliche Volksdienst hat von Anfang der Regierungsverhandlungen an den Standpunkt vertreten, daß eine Regierung der sachlichen Arbeit auf möglichst breiter Grundlage zu erstehen ist. Er hat sich seiner Grundeinstellung gemäß auch dem Versuch, eine Reichsregierung zu bilden, nicht entgegenstellen können. Nachdem es bisher nicht gelungen ist, eine genügend breite Grundlage für eine solche zu schaffen, hat der Christliche Volksdienst geglaubt, der Wahl des bisherigen Herrn Innenministers zum Staatspräsidenten unter der Voraussetzung zustimmen zu sollen, daß die Verhandlungen zur Schaffung einer tragfähigen Mehrheit, die dem Gedanken der Volksgemeinschaft Rechnung trägt, mit ganzem Ernst weitergeführt werden. Es darf erwartet werden, daß die in Frage kommenden Parteien bei diesen Verhandlungen sich ihrer schweren Verantwortung bewußt sind. Die im

Reichsmaß		
Brief	Geld	Brief
169,08	168,74	169,08
58,52	58,37	58,40
112,23	112,01	112,23
112,42	112,20	112,42
112,46	112,19	112,41
22,06	22,02	22,06
20,457	20,414	20,454
4,1895	4,1815	4,1895
16,485	16,435	16,475
80,72	80,56	80,72
69,76	69,73	69,87
58,95	58,83	58,95
12,412	12,39	12,41
73,10	72,97	73,11
1,786	1,782	1,786
1,957	1,953	1,957
81,71	81,55	81,71

effler
den Tiefdruck ist für Montag
s und auch zu zeitweiligen
erwarten.

Verpachte den 234 S

Grasertrag
von 1/2 Wiese im Kreuzgeretal, 2/3 Baumwiese in der Wolde, sowie 1/2

Pfundklee
auf d. Bollmaringer Berg. Liebhaber wollen sich an mich selbst wenden.

M. Maß, Schneidermstr.
Größeres Quantum

Saubandung
(Guano) 2046
hat zu verkaufen
Sohs. Renz, Kohrdorf

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 302

„Wunderschön“
Friedrich Schmid.

Größeres Quantum sehr guten
Obstmoß
hat zu verkaufen. (63
A. Müller,
Kohrdorf (O.A. Horb).

neuen
Geschichten

und Neuen Testament
schule umgearbeitet
Mk. 1.10 vorrätig in der
Zaiser, Nagold.

Sie Lebewohl
das beste Mittel gegen
Häneraugen
u. Hornhaut
PL. Lebewohl-Palldad gegen empfindliche Schachtel (8 Bilder) 90 Pl., erhältlich in jeder Apotheke von 77

Zu dem Fürther Eisenbahnunglück

23 Tote, 6 Schwerverletzte

Zu dem gestrigen kürzeren telegraphischen Bericht haben wir heute Folgendes in Erfahrung gebracht:

Der Schnellzug München—Nürnberg—Würzburg—Frankfurt, der in München am Samstag abends 8.45 Uhr abfuhr, und nachts 2.08 Uhr den Bahnhof Fürth verlassen hatte, ist kurz nach der Ausfahrt aus der übernächsten Station von Fürth, Siegeltsdorf, entgleist. Der vollbesetzte Zug bestand aus der Lokomotive, zehn Wagen, zwei Schlafwagen und einem Postwagen. Der Zug fuhr mit der ordnungsmäßigen Geschwindigkeit von 80 Metern. Bei Siegeltsdorf soll noch alles in Ordnung gewesen sein. Als aber der Zug das etwa 300 Meter entfernte Stellwerk 2 passierte und auf einem 10 Meter hohen Damm mit einer von rechts nach links abbiegenden Gleisströmung dahinströmte, hörte der Stellwerkwärter plötzlich ein furchtbares Krachen. Die Lokomotive war nach rechts über den Damm hinabgestürzt, während ihr vorderes Drehgestell noch auf den Schienen stand. Der vierte Wagen nach der Lokomotive sprang ebenfalls über die Böschung hinab, kam auf die Maschine zu liegen und wurde zertrümmert. In diesem Wagen wurden die meisten Toten gefunden; der aus der gepreschten Ventilen austretende Dampf hat die Insassen des Wagens förmlich verkrüht, so daß bei ihnen die Fleischteile von den Knochen hingen. Der erste Personenwagen und ein Packwagen legten sich auf den Schienen auf die Seite, ein anderer wurde auf den Wagen geworfen, der zunächst über der Maschine lag, und drückte diesen vollends zusammen. Ein Packwagen rollte zunächst noch etwa 80 Meter auf den Schienen weiter.

Der Anblick der Trümmerstätte ist entsetzlich. Von Würzburg und Nürnberg wurden auf die telegraphische Meldung vier Hilfszüge abgefangt, die schon nach 20 Minuten ausfahren konnten. Neun Ärzte waren alsbald zur Stelle. Das Rettungswerk war aber sehr schwierig, da die Verunglückten teilweise zwischen schweren Eisenteilen eingeklemmt waren, die erst mit Schweißapparaten gelöst werden mußten. So konnte eine Frau erst nach fünfstündiger Arbeit befreit werden; ein 65-jähriger Mann und ein 19-jähriges Mädchen, die leicht verletzt zwischen Toten lagen, mußten vier Stunden in ihrem schaurigen Gefängnis verharren.

Durch den Unglücksfall wurden 13 Personen sofort getötet, 10 Schwerverletzte, darunter der Lokomotivführer Schöder aus Nischaffensbura, starben nach kurzer Zeit. Die

Verletzten wurden ins Krankenhaus Fürth gebracht. Bei mehreren besteht noch Lebensgefahr; 11 Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Verbänden meist in die Heimat entlassen werden.

Unter den Toten befinden sich 7, unter den Schwerverletzten 5 Eisenbahnbedienstete aus Bayern und dem Rheinland. Dies erklärt sich daraus, daß diese an einem in München abgehaltenen Stellwerkskurs teilgenommen hatten und nach dessen Beendigung nun in die Heimat zurückkehren wollten. Mehrere hatten ihre Frauen mitgenommen, von denen auch zwei getötet und eine schwer verletzt worden sind.

Der schwer verletzte Heizer des verunglückten Zugs, Fleischhut, der in einem Nürnberger Krankenhaus liegt, erzählte einem Zeitungsberichterstatter: Ich befand mich auf meinem Heizerstand, als wir die Station Siegeltsdorf durchfuhren. Kurz nachdem der Zug die Linkskurve hinter sich hatte, bemerkte ich, daß die Lokomotive sich nach rechts etwa in der Höhe des Stellwerks. Ich hatte den Eindruck, daß damals schon die Lokomotive aus den Schienen gesprungen war. Das Schwanken wurde plötzlich so bedrohlich, daß der Führer mit aller Wucht die Bremsen zog. Dann war in einer Sekunde das ganze Unglück geschehen. Fleischhut sprang dann ab und rettete sein Leben. Es war das dritte Mal, daß er auf einer verunglückten Maschine fuhr.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man vermutet einen Dammbrech oder einen Vollendsbruch, aber auch die Möglichkeit eines frevelhaften Anschlags soll nicht ausgeschlossen sein.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat an Generaldirektor Dr. Dorpmüller das nachstehende Telegramm gerichtet: „Tief bewegt durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück bei Siegeltsdorf spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte Sie, dieselbe auch den Hinterbliebenen der Todesopfer und den Verletzten, diesen zugleich auch mit meinen besten Wünschen für ihre Wiederherstellung zu übermitteln. (gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.“

Auch Reichskanzler Dr. Marx hat an Dr. Dorpmüller ein Beileidstelegramm gerichtet.

An der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim sind im laufenden Sommerhalbjahr 186 Studierende, darunter 3 weibliche, eingeschrieben. Hiervon sind 60 Württemberger. Unter den 126 Nichtwürttembergern befinden sich 105 Reichsangehörige, davon aus Baden 26, Bayern 12, Hessen 12, Preußen 42, 11 sind Auslandsdeutsche, 8 Ausländer. Außerdem nehmen 17 Gasthörer, darunter 7 weibliche, am Unterricht teil.

Betriebsratswahlen bei der Post. Die vom 12.—14. Mai 1928 bei der Post vorgenommenen Wahlen zum Betriebsrat der Oberpostdirektion Stuttgart und des württembergischen Zentralbetriebsrats beim Reichspostamt Berlin hatten folgendes Ergebnis: Von 2996 Wahlberechtigten wurden für den Betriebsrat 2396, für den Zentralbetriebsrat 2376 Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen entfielen auf den Deutschen Verkehrs- und für den Betriebsrat 1665, auf die Deutsche Postgewerkschaft 627 bzw. ebenfalls 627. Ungültig waren 5 bzw. 84 Stimmen. Gewählt wurden zum Betriebsrat vom Deutschen Verkehrsverband: Mann (Stuttgarr), Holzwarth (Göppingen), Hamberger (Ebingen), Schuhholz (Bödingen), Hauser (Waldmöffingen), und von der Deutschen Postgewerkschaft: Traut (Stuttgarr), zum Zentralbetriebsrat: Wilhelm Wentzsch, Telegraphenbauhandwerker (Stuttgarr).

Gedenkfeiern für Otto Heinrich Jäger. Für den am 10. Juni 1828 in Bürg D.-M. Neckarjulm geborenen Otto Heinrich Jäger, den sogenannten Turnjäger, der sich um die Entwicklung des Schul- und Vereinswesens größte Verdienste

erworben hat, wurden am Sonntag zwei Feiern abgehalten; die eine vom 11. Turnkreis Schwaben an der Katharinenlinde bei Ehlingen, die andere in der Heimatgemeinde Bürg. Bei der Feier an der Katharinenlinde sprach Kreisvertreter Hegele Begrüßungsworte. Er würdigte dabei die verdienstvolle Arbeit des Schulturmmeisters Jäger. Weiter sprach Oberreallehrer Held-Neußlingen, Direktor Prof. Eberhardt von der württ. Turnlehrerbildungsanstalt und Prof. a. D. Lachenmaier-Stuttgarr für die Deutsche Turnerschaft. In Bürg wurde am Geburtshaus Jägers eine Gedenktafel angebracht. Vormittags war Gottesdienst und dann der Festakt vor dem Geburtshaus. Diefem wohnten auch Familienangehörige bei. Prof. Dr. Vertel-Tübingen hielt die Gedenkrede.

Hedelfingen, 11. Juni. Einen Bären überfahren. Abends um 10 Uhr befand sich eine türkische Bärenreitertruppe auf dem Weg von Heumaden nach Hedelfingen, als ihnen ein Lastkraftwagen entgegenkam. Obwohl die Treiber mit ihren Tieren auf der rechten Straßenseite waren, bog aus unbekanntem Gründen der Lastwagenführer nach links ein, wobei ein Bär überfahren wurde und sofort tot war. Auch wurde der dazu gehörige Treiber am rechten Arm und an der Brust leicht verletzt. Ohne anzuhalten, fuhr der Wagenführer weiter. Die Ermittlungen nach ihm sind im Gang.

Aus dem Lande

Tübingen, 11. Juni. Tödlieh verlaufener Zusammenstoß. An der Kreuzung der Reutlinger und Bahnhofstraße stieß der 46 J. a. verheiratete, aus Geratsberg W. Ravensburg gebürtige und seit vielen Jahren in Entringen wohnhafte Arbeiter Franz Kaver Stöckler auf dem Motorrad mit einem großen Lastkraftwagen zusammen und verunglückte dabei tödlich.

Stetten i. R., 11. Juni. Neuer Brand in der Heilanstalt. Nachdem erst letzten Mittwoch in der Heilanstalt vermutlich infolge von Kurzschluss ein Brand ausgebrochen war, gab es am Sonntag wieder einen Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt. Das Wirtschaftsgebäude stand plötzlich in Flammen, die sich auf den ganzen Dachstuhl ausdehnten. Mit Mühe gelang es, das Vieh aus den Ställen zu holen und ein benachbartes Gebäude zu retten. Gegen das Feuer im Wirtschaftsgebäude konnte die Feuerwehr nicht auskommen. Das brennende Dach stürzte in sich zusammen und das Gebäude brannte vollständig aus. Auch die Wohnung eines Schweizers ist mitverbrannt. Der Schaden ist groß.

Mhingen W. Göppingen, 11. Juni. Vom Zug überfahren. Ein junger Mann im Alter von 22—23 Jahren wurde, als der letzte Zug Stuttgart—Ulm in Mhingen 23.40 Uhr weggefahren war, tot vor dem Bahnhofsgelände gefunden. Der Kopf war vom Kumpf getrennt und lag zwischen den Schienen. Die Fahrkarte lautete auf Ebersbach—Geislingen, außerdem wurde eine Besuchs Karte, die den Namen Stammler trug, gefunden. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt, auch ist es unklar, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Mergentheim, 11. Juni. Der Reichs Sparkommissionrat. Im Auftrag des Reichs Sparkommissionars weist Ministerialrat Seel, dessen Gemahlin z. Zt. die hiesige Kur gebraucht, seit einigen Tagen hier und hat Besprechungen mit dem hiesigen Oberamt und den ihm untergeordneten Amtsstellen vorgenommen. Er wird von hier aus zu gleichem Zweck die benachbarten Oberämter besuchen.

Winzingen W. Ulm, 11. Juni. Unfall beim Bällerschießen. Beim Schießen zum Fronleichnamsfest entzündete sich das Pulver beim Einfüllen in den Wöller und ging dem 23 J. a. Albert Nagel von hier ins Gesicht. Er erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Augen wurden nicht ernstlich beschädigt.

Lapheim, 11. Juni. Schweres Automobilonunfall. Infolge Veragens der Steuerung kam der mit 12 Personen besetzte Wagen des Automobilbesitzers Bauer von der Straße ab und fuhr gegen einen Baum. Sämtliche Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Das Auto selbst war stark beschädigt, so daß es abgeschleppt werden mußte.

Graf Hallermund zuckte nervös zusammen. „Recht schlechte Manieren hat der gute Waldstein manchmal. Man kann doch sehr gut ärgerlich werden, ohne deswegen gleich zu brüllen,“ flüsterte er seinem Nachbar zu.

„Lügen strafen will ich dich nicht, aber deinen Irrtum berichtigten,“ entgegnete Gisela. Leise Rote stieg in ihr zartes Gesicht. „Ich bin während der ganzen Einquartierungszeit im Palais Waldstein gewesen, du aber nicht, also kann ich allein beurteilen, wie es dort zuging.“

„Du hast deine Zimmer kaum verlassen bis zum Ausbruch der Cholera, wo du verrückt genug warst, dich selbst an die Krankenbetten zu setzen.“

„Sehr anerkennenswert!“ König Georg war eine zu ritterliche Natur, um nicht eine angegriffene Dame sofort in Schutz zu nehmen. „Gräfin Gisela hat sich geradezu heroisch benommen.“

„Majestät sind sehr gnädig!“ Giselas Mund zuckte. „Man muß auch dem Feinde gegenüber gerecht sein können — nicht wahr? Ich habe in der schwereren Zeit die preußischen Offiziere und Soldaten achten gelernt. Sie sind nicht vom Bett ihrer Kameraden gewichen. Sie haben auch kein Wort gesprochen, das mich verletzen konnte, sondern haben sich stets ritterlich und vornehm benommen. Du hättest dein Haus ganz, wie du es verlassen hast, wiedergegeben, Vater, wenn die Ärzte nicht alle die Verränderungen, der Anstehungsgefahr wegen, verlangt hätten. Natürlich müssen der baulichen Umgestaltungen halber auch einige Zimmer umgeräumt und die Möbel desinfiziert werden.“

„Das ist nur eine bequeme Ausrede. Da sehe ich dann die vielen Schäden nicht,“ beharrte der alte Graf eigensinnig.

„Wahrscheinlich schieben deine Dienstmoten alles, was sie selbst seit Jahren zerbrochen oder vernachlässigt haben, jetzt auf die preußische Einquartierung. Ich dachte, du könntest mir mehr glauben als ihnen. Wenn ich auch zuerst viel in meinen Zimmern geblieben bin, so habe ich doch täglich frühmorgens einen Rundgang durch das Schloß gemacht und niemals einen von den Preußen verursachten Schaden entdecken können.“

„Natürlich, die sind alle Engel in deinen Augen — das weiß ich!“ höhnte der alte Graf.

(Fortsetzung folgt)

Landtag von dem Herrn Staatspräsidenten abgegebene Erklärung hat dem Christlichen Volksdienst seine Entscheidung erleichtert.“ Zum Vorsitzenden der Landtagsgruppe des Christlichen Volksdienstes ist übrigens nicht Amtsgeschäftsrat Liebig, sondern Rektor Kling-Vorch bestellt worden.

Stuttgart, 11. Juni. Einladung der württ. Regierung an Hauptmann Köhl. Die württ. Regierung hat an Hauptmann Köhl folgenden Funkpruch gerichtet: Radio: Hauptmann Hermann Köhl, Passagierdampfer „Columbus“ Norddeich. Stolz und freudig begrüßen Land und Volk von Württemberg den tapferen Schwaben mit seinen Kameraden auf der Fahrt in die Heimat. Sie hoffen, die Sieger nach der Heimkehr auch in Stuttgart empfangen zu dürfen. Württ. Staatsregierung.

Beileid der württ. Regierung. Staatspräsident Dr. Bölg hat an Ministerpräsident Held folgendes Fernschreiben gerichtet: Herr Ministerpräsident Held, München. Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei Nürnberg spricht die württembergische Staatsregierung ihr herzlichstes Beileid aus. Bölg, Staatspräsident.

Vom Staatsministerium. Zum Stellvertreter des Staatspräsidenten wurde Finanzminister Dr. Dehlinger bestellt.

Keine Obstruktion. Das Heilbronner „Neckar Echo“ (soz.) erklärt, die Meldung der Frankf. Ztg., die sozialdemokratische Landtagsfraktion werde gegen das Kabinett Bölg Obstruktion treiben, entbehre jeder Grundlage. Die Fraktion werde aber in schärfster Opposition treten.

Die verlorene Krone

von Henriette von Meerheimb
(Margarete Gräfin von Büchau) Roman
aus dem Jahre 1866

33. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

König Georg hielt seinen Kopf nach der Seite hin, von der die vergnügten Töne kamen. Sein Gesicht trug jetzt oft einen horchenden Ausdruck. Er wollte so gern die Stimme, das Lachen seines Lieblings Frederike aus dem fröhlichen Konzert heraus hören. Vergeblich! Sie war ernst und stumm aus der Marienburg zu ihm zurückgekehrt. Sie trug den Verlust der Heimat schwerer als der Sohn, der doch eigentlich am tiefsten davon betroffen war.

König Georg seufzte. Bitterer wie alles andere war ihm die ungewisse Zukunft seiner Kinder. Hätte ihn nicht der feste Glaube an die einstige Wiederherstellung seines Königreiches immer wieder ausgerichtet, er wäre zusammengebrochen. Aber allein wollte und mußte er sich helfen. Fremde Mächte würden wenig tun, und sein Stolz hätte derartige Einmischungen auch schlecht vertragen. Es widerstrebte ihm, durch die Hilfe anderer zurückzuhalten was ihm erb- und eigentümlich gehörte. Nur sein treues Volk allein sollte seinem vertriebenen König die Krone wieder schaffen. Dieser Gedanke, diese Hoffnungen machten ihn jeder ruhigen, vernünftigen Ueberlegung immer unzulänglicher, sie wurden schließlich fast zur fixen Idee.

Prinzess Frederike mit ihrem felsenfesten Glauben an die zusammengetretene Ehrenlegion bestärkte ihn mit dem Enthusiasmus der Jugend in diesen aussichtslosen Träumen. Um das Unerreichbare wiederzugewinnen, gingen so alle Möglichkeiten, das Erreichbare zu erlangen, langsam aber sicher zugrunde.

Die Prinzessin erriet jede Miene ihres Vaters. Sie trat leise hinter seinen Stuhl. Er fühlte es sofort, daß es ihre Hand war, die seine Schulter berührte. Ein zärtlicher Ausdruck glitt über sein vergrämtes Gesicht. Sie ließ ihre Hand auf seiner Schulter liegen, während sie, aufricht-

stehenbleibend, der erregten Auseinandersetzung des Grafen Waldstein lauschte. Jeden Einwurf, jeden leisen Zweifel, den die Zuhörer zu äußern wagten, wies er mit Entrüstung ab. Er steigerte sich immer mehr in seinen Behauptungen, schließlich hatten die Preußen ihm nicht nur sein Palais verloren, sondern auch auf jede Weise geschädigt.

„Ärger wie Türken und Kosaken haben sie in meinem Schloß gehaust,“ erzählte er. „Der Kastellan sagt, alle Tapeten müßten herunter, alle Teppiche und Möbel gereinigt werden.“

„Welch ein Vandalismus!“ bedauerte der Erzherzog Albrecht. „Nicht einmal vor historischen, unerforschlichen Kostbarkeiten hatten sie also Achtung?“

„Vor nichts! Wallensteins Trintglas und mein Familienfibel habe ich vorher zum Glück eingeschlossen, sonst würden sie es wohl eingestekt haben.“

Gisela wurde bei diesem Gespräch, dem sie zuerst nur mit zerstreuter, dann mit immer schärferer Aufmerksamkeit folgte, abwechselnd rot und blaß. Sie trampfte die Hände zusammen. Sollte sie diese Schmähungen ruhig hinnehmen? Nein! Jeder Blutstropfen in ihr empörte sich dagegen. Wenn man bei einer Beschuldigung, von der man weiß, daß sie falsch ist, schweigt, so macht man sich gewissermaßen zum Mitschuldigen der Verleumdung.

„Das ist nicht wahr Vater!“ Laut und ernst erklang die Mädchenstimme durch den großen Saal.

Ein plötzlich überraschtes Verstummen trat ein. Der blinde König neigte seinen Kopf erstaunt lauschend vor. König Ludwig trat unwillkürlich näher zu der Sprechenden heran. Die Erzherzogin Mathilde, die verbotene Zigarette zwischen den rosigen Lippen, wurde dadurch allen sichtbar.

Die Stiefmama nahm sofort ihre Vorknetze vor die kurzschäftigen Augen und richtete sie mit unaussprechlicher Empörung bald auf ihre Stieftochter, bald auf deren Freundin Gisela. Sie wußte nicht, was sie mehr entzündete, das verbotene Rauchen der Stieftochter, oder Giselas fühner Widerspruch.

Graf von Waldstein fuhr mit rotem Kopf herum. „Willst du mich vielleicht Lügen strafen?“ schrie er die Tochter an. Sein Ton war in diesem Augenblick kaum salben, geschweige denn hoffähig.

Aus

Erla...

Kaffelb... Jungmänn... ihrer Seite b... Eindruck befa... Konferenz der... wobei nachm... eine zu aufme... hnung durch... Ragold, spr... 13—16. —

Der Anblick der Trümmerstätte ist entsetzlich. Von Würzburg und Nürnberg wurden auf die telegraphische Meldung vier Hilfszüge abgefangt, die schon nach 20 Minuten ausfahren konnten. Neun Ärzte waren alsbald zur Stelle. Das Rettungswerk war aber sehr schwierig, da die Verunglückten teilweise zwischen schweren Eisenteilen eingeklemmt waren, die erst mit Schweißapparaten gelöst werden mußten. So konnte eine Frau erst nach fünfstündiger Arbeit befreit werden; ein 65-jähriger Mann und ein 19-jähriges Mädchen, die leicht verletzt zwischen Toten lagen, mußten vier Stunden in ihrem schaurigen Gefängnis verharren.

Durch den Unglücksfall wurden 13 Personen sofort getötet, 10 Schwerverletzte, darunter der Lokomotivführer Schöder aus Nischaffensbura, starben nach kurzer Zeit. Die

An der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim sind im laufenden Sommerhalbjahr 186 Studierende, darunter 3 weibliche, eingeschrieben. Hiervon sind 60 Württemberger. Unter den 126 Nichtwürttembergern befinden sich 105 Reichsangehörige, davon aus Baden 26, Bayern 12, Hessen 12, Preußen 42, 11 sind Auslandsdeutsche, 8 Ausländer. Außerdem nehmen 17 Gasthörer, darunter 7 weibliche, am Unterricht teil.

Betriebsratswahlen bei der Post. Die vom 12.—14. Mai 1928 bei der Post vorgenommenen Wahlen zum Betriebsrat der Oberpostdirektion Stuttgart und des württembergischen Zentralbetriebsrats beim Reichspostamt Berlin hatten folgendes Ergebnis: Von 2996 Wahlberechtigten wurden für den Betriebsrat 2396, für den Zentralbetriebsrat 2376 Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen entfielen auf den Deutschen Verkehrs- und für den Betriebsrat 1665, auf die Deutsche Postgewerkschaft 627 bzw. ebenfalls 627. Ungültig waren 5 bzw. 84 Stimmen. Gewählt wurden zum Betriebsrat vom Deutschen Verkehrsverband: Mann (Stuttgarr), Holzwarth (Göppingen), Hamberger (Ebingen), Schuhholz (Bödingen), Hauser (Waldmöffingen), und von der Deutschen Postgewerkschaft: Traut (Stuttgarr), zum Zentralbetriebsrat: Wilhelm Wentzsch, Telegraphenbauhandwerker (Stuttgarr).

Gedenkfeiern für Otto Heinrich Jäger. Für den am 10. Juni 1828 in Bürg D.-M. Neckarjulm geborenen Otto Heinrich Jäger, den sogenannten Turnjäger, der sich um die Entwicklung des Schul- und Vereinswesens größte Verdienste

erworben hat, wurden am Sonntag zwei Feiern abgehalten; die eine vom 11. Turnkreis Schwaben an der Katharinenlinde bei Ehlingen, die andere in der Heimatgemeinde Bürg. Bei der Feier an der Katharinenlinde sprach Kreisvertreter Hegele Begrüßungsworte. Er würdigte dabei die verdienstvolle Arbeit des Schulturmmeisters Jäger. Weiter sprach Oberreallehrer Held-Neußlingen, Direktor Prof. Eberhardt von der württ. Turnlehrerbildungsanstalt und Prof. a. D. Lachenmaier-Stuttgarr für die Deutsche Turnerschaft. In Bürg wurde am Geburtshaus Jägers eine Gedenktafel angebracht. Vormittags war Gottesdienst und dann der Festakt vor dem Geburtshaus. Diefem wohnten auch Familienangehörige bei. Prof. Dr. Vertel-Tübingen hielt die Gedenkrede.

Hedelfingen, 11. Juni. Einen Bären überfahren. Abends um 10 Uhr befand sich eine türkische Bärenreitertruppe auf dem Weg von Heumaden nach Hedelfingen, als ihnen ein Lastkraftwagen entgegenkam. Obwohl die Treiber mit ihren Tieren auf der rechten Straßenseite waren, bog aus unbekanntem Gründen der Lastwagenführer nach links ein, wobei ein Bär überfahren wurde und sofort tot war. Auch wurde der dazu gehörige Treiber am rechten Arm und an der Brust leicht verletzt. Ohne anzuhalten, fuhr der Wagenführer weiter. Die Ermittlungen nach ihm sind im Gang.

Tübingen, 11. Juni. Tödlieh verlaufener Zusammenstoß. An der Kreuzung der Reutlinger und Bahnhofstraße stieß der 46 J. a. verheiratete, aus Geratsberg W. Ravensburg gebürtige und seit vielen Jahren in Entringen wohnhafte Arbeiter Franz Kaver Stöckler auf dem Motorrad mit einem großen Lastkraftwagen zusammen und verunglückte dabei tödlich.

Stetten i. R., 11. Juni. Neuer Brand in der Heilanstalt. Nachdem erst letzten Mittwoch in der Heilanstalt vermutlich infolge von Kurzschluss ein Brand ausgebrochen war, gab es am Sonntag wieder einen Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt. Das Wirtschaftsgebäude stand plötzlich in Flammen, die sich auf den ganzen Dachstuhl ausdehnten. Mit Mühe gelang es, das Vieh aus den Ställen zu holen und ein benachbartes Gebäude zu retten. Gegen das Feuer im Wirtschaftsgebäude konnte die Feuerwehr nicht auskommen. Das brennende Dach stürzte in sich zusammen und das Gebäude brannte vollständig aus. Auch die Wohnung eines Schweizers ist mitverbrannt. Der Schaden ist groß.

Mhingen W. Göppingen, 11. Juni. Vom Zug überfahren. Ein junger Mann im Alter von 22—23 Jahren wurde, als der letzte Zug Stuttgart—Ulm in Mhingen 23.40 Uhr weggefahren war, tot vor dem Bahnhofsgelände gefunden. Der Kopf war vom Kumpf getrennt und lag zwischen den Schienen. Die Fahrkarte lautete auf Ebersbach—Geislingen, außerdem wurde eine Besuchs Karte, die den Namen Stammler trug, gefunden. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt, auch ist es unklar, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Mergentheim, 11. Juni. Der Reichs Sparkommissionrat. Im Auftrag des Reichs Sparkommissionars weist Ministerialrat Seel, dessen Gemahlin z. Zt. die hiesige Kur gebraucht, seit einigen Tagen hier und hat Besprechungen mit dem hiesigen Oberamt und den ihm untergeordneten Amtsstellen vorgenommen. Er wird von hier aus zu gleichem Zweck die benachbarten Oberämter besuchen.

Winzingen W. Ulm, 11. Juni. Unfall beim Bällerschießen. Beim Schießen zum Fronleichnamsfest entzündete sich das Pulver beim Einfüllen in den Wöller und ging dem 23 J. a. Albert Nagel von hier ins Gesicht. Er erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Augen wurden nicht ernstlich beschädigt.

Lapheim, 11. Juni. Schweres Automobilonunfall. Infolge Veragens der Steuerung kam der mit 12 Personen besetzte Wagen des Automobilbesitzers Bauer von der Straße ab und fuhr gegen einen Baum. Sämtliche Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Das Auto selbst war stark beschädigt, so daß es abgeschleppt werden mußte.

Graf Hallermund zuckte nervös zusammen. „Recht schlechte Manieren hat der gute Waldstein manchmal. Man kann doch sehr gut ärgerlich werden, ohne deswegen gleich zu brüllen,“ flüsterte er seinem Nachbar zu.

„Lügen strafen will ich dich nicht, aber deinen Irrtum berichtigten,“ entgegnete Gisela. Leise Rote stieg in ihr zartes Gesicht. „Ich bin während der ganzen Einquartierungszeit im Palais Waldstein gewesen, du aber nicht, also kann ich allein beurteilen, wie es dort zuging.“

„Du hast deine Zimmer kaum verlassen bis zum Ausbruch der Cholera, wo du verrückt genug warst, dich selbst an die Krankenbetten zu setzen.“

„Sehr anerkennenswert!“ König Georg war eine zu ritterliche Natur, um nicht eine angegriffene Dame sofort in Schutz zu nehmen. „Gräfin Gisela hat sich geradezu heroisch benommen.“

„Majestät sind sehr gnädig!“ Giselas Mund zuckte. „Man muß auch dem Feinde gegenüber gerecht sein können — nicht wahr? Ich habe in der schwereren Zeit die preußischen Offiziere und Soldaten achten gelernt. Sie sind nicht vom Bett ihrer Kameraden gewichen. Sie haben auch kein Wort gesprochen, das mich verletzen konnte, sondern haben sich stets ritterlich und vornehm benommen. Du hättest dein Haus ganz, wie du es verlassen hast, wiedergegeben, Vater, wenn die Ärzte nicht alle die Verränderungen, der Anstehungsgefahr wegen, verlangt hätten. Natürlich müssen der baulichen Umgestaltungen halber auch einige Zimmer umgeräumt und die Möbel desinfiziert werden.“

„Das ist nur eine bequeme Ausrede. Da sehe ich dann die vielen Schäden nicht,“ beharrte der alte Graf eigensinnig.

„Wahrscheinlich schieben deine Dienstmoten alles, was sie selbst seit Jahren zerbrochen oder vernachlässigt haben, jetzt auf die preußische Einquartierung. Ich dachte, du könntest mir mehr glauben als ihnen. Wenn ich auch zuerst viel in meinen Zimmern geblieben bin, so habe ich doch täglich frühmorgens einen Rundgang durch das Schloß gemacht und niemals einen von den Preußen verursachten Schaden entdecken können.“

„Natürlich, die sind alle Engel in deinen Augen — das weiß ich!“ höhnte der alte Graf.

(Fortsetzung folgt)

Frankreich läßt seine Vorbehalte in der Kriegsverzichtspaktfrage fallen?

London, 12. Juni. Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Staatsdepartement von der französischen Regierung eine Denkschrift erhalten, die sich erneut mit der Frage des Abchlusses eines Kriegsverzichtspaktes beschäftigt.

Folgeschwerer Schiffszusammenstoß auf dem Dniepr

Warschau, 12. Juni. Nach Meldungen aus Kiew stieß auf dem Dniepr der Bergungsdampfer „Lenin“ mit dem Dampfer „Worowski“ zusammen.

Handel und Verkehr

Zinsfuß und Arbeitsmarkt

Das Landesarbeitsamt der Rheinprovinz berichtet: Die langsame Abmilderung des Arbeitsmarktes geht weiter. Der Bergbau nimmt Entlassungen vor. Die Kurzarbeit nimmt zu, und zwar im Spinnstoffgewerbe, in der Schuhindustrie und neuerdings in der Solinger Stahlwarenindustrie.

Antiquar des Arbeitsmarktes im Jahre 1927 ist durch Auslandskapitalzufuhr mit hohen Zinsfüßen verurteilt worden.

Berliner Dollarkurs. 11. Juni. 4,180 G., 4,188 B. 6 v. 5. Dt. Reichsrente 1927 86,75. Dt. Abl.-Anl. 1 50,50.

Wärkt. Feuerversicherung AG. Stuttgart. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der W. hat die 100. ordentliche Hauptversammlung beschloffen, den Angestellten für mindestens zehnjährige Dienstzeit ein volles Monatsgehalt, bei fünfjähriger drei Viertel und bei ein- bis fünfjähriger die Hälfte auszuhändigen.

Musterschug. Für die Firma Kattenbach & Söhne, Silberwarenfabrik in Altensteig sind im Gebrauchsmusterregister 6 Gebrauchsmuster, je bestehend aus Tafellöffel, Tafelgabeln, Tafelmesser, Dessertlöffel, Dessertgabeln, Dessertmesser, Kaffeelöffel, Mokkalöffel, Suppenlöffel, Boudoirlöffel usw., eingetragen worden.

Märkte

Schweinepreise. Ballungen: Milchschweine 20-36, Käufer 50. - Fleischschweine 15-25, Käufer 40-52. - Bessingen: Käufer 40-55, Sauenschweine 20-30. - Ervingen: Milchschweine 12-23, Käufer 27-40. - Gillingen: Milchschweine 19-23, Käufer 35-50. - Giengen a. B.: Sauenschweine 22-31, Käufer 40 bis 60. - Hofen: Milchschweine 13-24. - Heilbronn: Milchschweine 17-27, Käufer 35-50. - Herberlingen: Ferkel 27-32. - Dehringen: Milchschweine 22-32. - Kottweil: Milchschweine 22-31. - Schömberg: Milchschweine 21-20. - Ulm: Milchschweine 26-34. - Balingen a. G.: Milchschweine 22-33 M.

Wärkt. Holzverkaufserlöse. In Laubstammholz kamen im vorigen Monat aus den Staatsabgaben nur Eichen, und zwar im Unterland zum Verkauf. Die erzielten Preise stellten sich für 1. bis 6. Klasse auf 158,94 bis 25,67 RM. je fm.

34 und 23 Pfg., für Kleinfangen 2. Kl. 10 Pfg. je Stück, für gepoppeltes Papierholz 1. Kl. 19,51 M., 2. Kl. 16,03 M. und 3. Klasse 12,65 M. je Km. und für insgesamt 2240 RM. Laub- u. 10 132 RM. Nadelholzstammholz 79-159 Proz. oder durchschnittlich 120 Proz. der Bezirkegrundpreise.

Beifuchswedel. Am Jahr 1926 ist die an der Bahnhofstraße in Grotzschheim, Ost. Wäldchen, gelegene Zigarren- und Tabakfabrik von Adam Jakob Wagner abgebrannt.

Auswärts Gefordert.

Reuned: Jakob Pfeifferle 65 J. Freudenstadt: Frieda Kanteleiner 20 J. Oberalt-Röhrsöchle: Karl Burthardt 72 J.

Das Wetter

Da die Depression im Westen noch fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Achtung!

Männer!

Durch den Grand Prix mit der goldenen Medaille, Paris

wurde im Frühjahr 1928 ausgezeichnet das auf wissenschaftlicher Grundlage aufbereitete sexuelle Kräftigungsmittel „Okasa“ nach Geheimrat Dr. med. Labrousse verliehen.

Stadtpflege Nagold. Unsere Auspände

an Steuern und Abgaben, Holzgeldern usw. aus dem Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) sollen bis 30. Juni 1928 beigetrieben u. unv. Kassentagbücher auf diesen Termin abgeschlossen sein.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Advertisement for Zephyr-Hemden, Kleider und Schürzen, featuring a large arrow graphic pointing down.

Unsere verehrl. Stadlabonnennten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Juni mit Mk. 1.60 bis spätestens Samstag, 16. Juni in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

KANADA

Vorzügliche Beförderungsmöglichkeit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung



HAMBURG-AMERIKA LINIE

ABTEILUNG PERSONENVERKEHR HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

sowie deren Vertretung am Platze

Nagold:

Friedr. Schmid, Vorstadt 55.

Advertisement for Balkon-Pflanzen and Zimmer-Blumen, featuring illustrations of people on a balcony.

2-3 Zimmerleute

für sofort gesucht. 2349 Emil Kirchherr, Zimmergeschäft, Calw.

Unterzeichneter verkauft



1 Pferd,

unter 3 die Wahl Johs. Rech, Bellingen.

1 Morgen 2354

ewigen Klee und Gras

verpachtet am Steinberg (beim Ledertohlenwerk) Mittwoch abend 7 Uhr Krauß, Meßgermstr.

Vertreter gesucht. Tagesverdienst Mk. 30.

Für den Vertrieb eines sehr guten Artikels, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird, suche ich für den Bezirk Nagold einen tüchtigen Vertreter zum Besuch von Privatkundschaft.

Angeb. unter Nr. 2355 an die Gesch. St. d. Bl.

Eisen-Betten

Stahlmattressen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 2467 frei. Eisenmöbelabrik Suhl (Thür.)

Verkaufe

wegen Anschaffung eines größeren Wagens mit 4/16 Sport-Zweiflügel-Opel

fast neuwertig, mit allen Schikanen ausgerüstet, zu dem sportbilligen, aber festen Preis u. nur gegen bar von 1650. M. Müller, Bad Liebenzell.

Suche per sofort in kl. Haushalt (3 Erwachsene) ehel., fleißiges, evang. Mädchen nicht unter 18 Jahren. Obersekretär Mast Sulz a. N. (216)

Notenpapier

bei G. W. Zaiser, Nagold

Zündapp-Motoprad

Kettenantrieb, 3 Ganggetriebe, 250 cm, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der Gesch. Stelle des Blattes.

ewigen Klee

im Schrosen hat zu verpachten. 2358 Ziesel.

Junge, fehlerfreie, sehr gute 2329

Nutzkub

(neumeltig) segt dem Verkauf aus Wilhelm Morlok Wüdingen - Nagoldstr.

Seute abend Singstunde Männerchor

Advertisement for 'Die Technik für Alle' magazine, featuring a large arrow graphic pointing up.